

SO

SONNTAGSMATINEE 04

2021 22



MO
SALZBURG

LEICA-CAMERA.COM

THE
PRETTY FACES
OF THE WORLD
DESERVE
WITNESSES

Leica



CAMERA / LEICA M

WITNESS / ELLIOTT ERWITT

LEICA Galerie Boutique Gaisbergstrasse 12 5020 Salzburg ÖSTERREICH

SONNTAGS MATINEE

04

SO

06 MÄR 2022
11.00

GROSSES FESTSPIELHAUS

Einführungsvortrag 10.30
Großer Saal

RICCARDO MINASI

Dirigent

LUCAS & ARTHUR JUSSEN

Klavier

MOZARTEUMORCHESTER SALZBURG

PROGRAMM

Sergei Prokofjew 1891–1953
Symphonie Nr. 1 D-Dur op. 25
„Symphonie classique“

Felix Mendelssohn Bartholdy 1809–1847
Konzert für 2 Klaviere E-Dur MWV 0 5

—

Wolfgang Amadé Mozart 1756–1791
Symphonie D-Dur KV 385
„Haffner“

IM KLASSISCHEN STIL

DREI WUNDERKINDER AUS DREI JAHRHUNDERTEN

Sergei Prokofjew

Symphonie Nr. 1 D-Dur op. 25

„Symphonie classique“

I Allegro

II Larghetto

III Gavotta. Non troppo allegro

IV Finale. Molto vivace

Auch er war ein Wunderkind. Mit vier Jahren erhielt er den ersten Klavierunterricht von seiner Mutter. Mit fünf begann er zu komponieren, mit neun schrieb er seine erste Oper, mit elf ein erstes symphonisches Stück. Seine illustren Lehrer – vor allem Nikolai Rimski-Korsakow und Nikolai Tscherepnin – vermittelten ihm die russische Tradition und die Wiener Klassik. Letzterer war es, der dem als Pianist erfolgreichen jungen Musiker das Studium der Partituren Joseph Haydns besonders empfahl. Hatte er erkannt, dass die spezifische Begabung Sergei Prokofjews zu musikalischer Ironie, rhythmisch geschärfter Melodik und effektsicherer Motorik mit der Stilistik des „Vaters der Symphonie“ wesentliche Berührungspunkte hatte? „So entstand der Plan“, erinnerte sich der Komponist, „eine Symphonie im Stile Haydns zu

schreiben, weil mir seine Technik bei meinem Unterricht in der Kompositions-Klasse irgendwie besonders klar erschienen war und es unter so vertrauten Umständen leichter sein müsse, sich ohne Klavier in das gefährliche Wasser zu stürzen. Wenn Haydn heute noch lebte, dachte ich, würde er seine Art zu schreiben beibehalten und dabei einiges vom Neuen übernehmen. Solch eine Symphonie wollte ich schreiben – eine Symphonie im klassischen Stil.“ Das als „Symphonie classique“ populär gewordene D-Dur-Werk wurde zum ersten vollgültigen Gattungsbeitrag Prokofjews und neben der „Fünften“ zu seiner meistgespielten Symphonie. Die erstaunlich wenig beachtete Uraufführung fand noch in Petrograd, vorher und heute Sankt Petersburg, zwischen durch Leningrad statt – allein die Wandlungen des Namens der russischen Metropole zeigen das schwierige historische Umfeld, in dem der Komponist zeitlebens seinen Platz gesucht hat. Von 1918 bis 1934 lebte er meist im Westen, ehe er seine Heimat trotz aller Probleme nicht mehr missen wollte und ein kompliziertes Leben zwischen dem Status eines realsozialistischen Staatskünstlers und kulturpolitischen Anfeindungen führte. Davon ist in der jugendfrischen „klassischen“ Symphonie noch nichts zu merken; allerdings fühlte sich Prokofjew in neoklassischen Gefilden auch schon ohne offiziellen Druck sehr wohl. Die Orchesterbesetzung mit je zwei Holzbläsern, zwei Hörnern, zwei Trompeten, Pauken und Streichern entspricht exakt der von Haydns letzter „Londoner Symphonie“, der musikalische Gestus aber eher einem früheren Werk des Vorbilds. Prokofjew hat freilich keine Stilkopie

geschaffen, sondern eine kräftig mit harmonischen Neuerungen und kreativen Querbezügen gewürzte Hommage. So gibt es zwischen mitreißend tänzerischen Ecksätzen ein mit barocken Mustern spielendes, ein wenig italienisch wirkendes Larghetto und anstatt des Menuetts eine charmante Gavotte mit einem Mittelteil in der Art einer französischen Musette.

Felix Mendelssohn Bartholdy

Konzert für 2 Klaviere E-Dur MWV 0 5

I Allegro vivace

II Adagio non troppo

III Allegro

Felix Mendelssohn Bartholdys erst spät wiederentdeckte Jugendwerke sind bedeutende Kompositionen eines sehr früh zu erstaunlicher Reife gelangten Künstlers. Mit 14 Jahren war der Knabe schon ein versierter und anerkannter Tondichter. Die meisten seiner „Wunderkind-Stücke“ entstanden für die „Sonntagsmusiken“ im Haus der musischen Bankiersfamilie Mendelssohn in Berlin, so auch das erste der beiden Werke für zwei Klaviere und Orchester. Dieses E-Dur-Konzert, vollendet im Oktober 1823, war ein Geschenk zum 18. Geburtstag für die geliebte und ebenfalls hochbegabte Schwester Fanny.

Die Geschwister bestritten die Uraufführung, wobei sie mangels eines Orchesters auch die Orchestertutti mitspielten. Als eine der wenigen seiner „Jugend-sünden“ schätzte Mendelssohn das Stück auch in späteren Jahren, es wurde jedoch nach dem frühen Tod des Komponisten für ein Jahrhundert vergessen und ruhte in der Berliner Nationalbibliothek. Erst in den 50er-Jahren des 20. Jahrhunderts kehrte es – nach einem abenteuerlichen „Notenschmuggel“ von Ost- nach West-Berlin – auf die Konzertpodien zurück. Der Großvater des Komponisten, Moses Mendelssohn, einer der wesentlichen Philosophen der Aufklärung, hatte 1755 geschrieben: „Göttliche Tonkunst! Du bist die einzige, die uns mit allen Arten von Vergnügen überrascht! Welch süße Verwirrung von Vollkommenheit, sinnlicher Lust und Schönheit!“ Dies könnte man dem frischen und eleganten Konzert als Motto voranschicken. Schon die im klassischen, an Beethoven geschulten Tonfall gehaltene Einleitung verblüfft mit souveräner Pointierung. Auf einen markanten, wohl Felix zugeordneten Soloeinsatz folgen zartere, weibliche Klänge. In der Folge werfen sich die Geschwister wie in einem brillanten Ping-Pong-Spiel gleichsam die Bälle zu. Beide erhalten Gelegenheit, gebührend ihre Virtuosität zu zeigen. Improvisatorisch anmutende Teile sind kunstvoll in das formal komplexe Geschehen eingebettet, dramatischere Episoden lockern die spielerische Atmosphäre immer wieder auf. Im langsamen Mittelsatz hat wiederum das Orchester das erste Wort, in schwärmerischem Tonfall, der den ganzen, empfindsamen Satz prägt. Im folgenden, lyrischen Solo des ersten Klaviers wird klar, dass



WO SONST?

Ab sofort im Handel erhältlich!
... und beim heutigen Konzert.



es für Fanny bestimmt war. Die poesievollen Girlanden des Soloinstruments werden vom Orchester nicht bloß begleitet, sondern mit stimmungsvollen Akzenten versehen. Voll zupackender, dabei gelassener Energie ist dagegen das zweite, für Felix vorgesehene Solo. Dunklere, romantische Farben sorgen gegen Ende für Nachdenklichkeit, ehe sich Schwester und Bruder in seligem Musizieren vereinen. Ganz der heiteren Virtuosität gewidmet ist das Allegro-Finale mit seinen perlenden Läufen und einem effektvollen Orchesterschluss.

Wolfgang Amadé Mozart

Symphonie D-Dur KV 385 „Haffner“

- I Allegro con spirito
- II Andante
- III Menuetto – Trio
- IV Finale. Presto

Schon das siebenjährige Wunderkind Wolfgang Amadé Mozart hatte in London seine erste Symphonie komponiert. Die „Haffner-Symphonie“ ist allerdings ein Werk der Reife und leitet die Reihe der „großen“ Symphonien ein. Sie schlägt gleichsam eine Brücke von Salzburg nach Wien, denn sie trägt

ihren Beinamen nach einer mit der Familie Mozart befreundeten Salzburger Patrizierfamilie. Das Stück ist die Bearbeitung der Serenade in c-Moll KV 388 vom Sommer 1782. Die berühmte „Haffner-Serenade“ war bereits sechs Jahre zuvor für eine Hochzeit entstanden. Anlass für die c-Moll-Serenade war die Erhebung des Jugendfreundes und Bürgermeistersohns Sigmund Haffner in den Adelsstand. Wenige Monate nach der Lieferung des in großer Eile geschriebenen Stücks nach Salzburg bat Mozart seinen Vater Leopold, ihm das Werk zurückzuschicken: „... und daß wenn sie eine gelegenheit finden, Sie die güte haben möchten mir die Neue Sinfonie die ich ihnen für den Hafner geschrieben, zu schicken; wenn ich sie nur bis die fasten gewis habe, denn ich möchte sie gerne in meiner accademie machen.“ Interessant ist, dass der Komponist die Serenade als „Sinfonie“ bezeichnete. Nach dem Erhalt bedankte er sich unter anderem mit den Worten „denn ich wusste kein Wort mehr davon“. Trotz der Aura festlicher Abendmusik, die das Stück mit Pauken und Trompeten durchzieht, ist die Musik von symphonischem Atem erfüllt. Bei der Reduktion auf vier Sätze – gestrichen wurden der Marsch und eines der Menuette – fügte Mozart in den Ecksätzen Flöten und Klarinetten ein. In einem Brief an den Vater vermerkte Mozart über seine Symphonie: „– die muß gewis guten Effect machen.“ Die Tempi sollten eher forsch sein. Hurtig und voll sprudelnder Einfälle geht es durch die vier Sätze. Das einleitende Allegro con spirito, wahrlich geistreich funkelnd, steigert sich aus kurzen Piano-Episoden immer wieder in glanzvolle Forte-Passagen. Nach dem Andante mit seinem sommernächtlich sehnsuchtsvollen Serenaden-

Tonfall folgt ein ebenso knapp formuliertes wie elegantes Menuett, im Trio führt die Violine einen feinen Ländler an, in den Oboe und Fagott lebhaftere Farben mischen. Das markante Finale, laut Mozart „so geschwind als es möglich ist“ zu spielen, ist ein rondoartiger Kehraus von sprühender Lebensfreude. Dass Mozart dabei ausgerechnet die schaurigste Arie aus dem Singspiel „Die Entführung aus dem Serail“ zitiert, nämlich die des Osmin – „Oh wie will ich triumphieren, wenn sie euch zum Richtplatz führen und die Hälse schnüren zu“ – dürfte Ausdruck des manchmal schrägen Humors des Komponisten sein oder etwas mit einem Spaß zwischen Freunden zu tun haben.

Gottfried Franz Kasparek



RICCARDO MINASI

Chefdirigent

Wann immer Riccardo Minasi die Bühne betritt, entlädt sich ein Strom an Emotionen. In Windeseile erobert er die Sympathien seines Publikums und steht auch bei der Kritik hoch im Kurs. Er gilt als eines der aufregendsten Talente der europäischen Musikszene. Neben seinen mitreißenden Konzerten in der Mozartstadt, die auch seine erfolgreichen Debüt-Dirigate bei den Salzburger Festspielen und der Mozartwoche einschließen, wird der gebürtige Römer regelmäßig ans Opernhaus Zürich, an die Hamburgische Staatsoper und an die Dutch National Opera eingeladen und pflegt besondere Verbindungen zur NDR Radiophilharmonie, zum Ensemble Resonanz und La Scintilla. Beeindruckend ist seine umfangreiche, mehrfach preisgekrönte Diskografie: 2016 war er gleich an vier mit dem Echo-Klassik ausgezeichneten Alben beteiligt, 2018 und 2019 erhielten zwei seiner jüngsten CD-Aufnahmen den begehrten Diapason d'Or. Riccardo Minasis Programme sorgen stets für Spannung und präsentieren immer wieder Neues und Ungehörtes. Molto vivo.



LUCAS & ARTHUR JUSSEN

Klavier

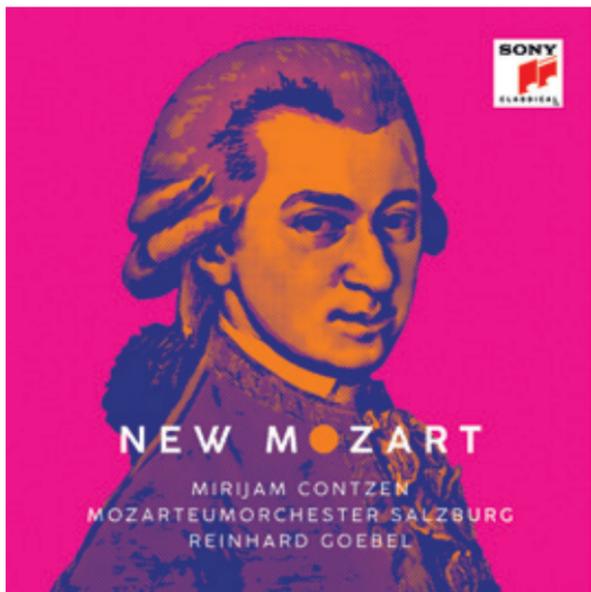
Ungeachtet ihrer Jugend sorgen die beiden holländischen Brüder Lucas und Arthur Jussen längst international für Furore und werden von Presse und Publikum stürmisch gefeiert. Zurückliegende Engagements führten sie zu bedeutenden Orchestern in Europa, Amerika, Asien und Australien. Dabei arbeiteten sie mit einer Reihe namhafter Dirigenten zusammen. In der aktuellen Spielzeit sind die beiden jungen Pianisten „Artists in Residence“ beim Konzerthaus Berlin. Vor wenigen Wochen hoben sie mit den Münchner Philharmonikern unter John Storgårds das für sie geschriebene Konzert „Anka kuşu“ (Phönix) für Klavier zu vier Händen und Orchester von Fazıl Say aus der Taufe. Sie sind bei einer Vielzahl renommierter Festivals zu Gast und in den großen europäischen Metropolen mit Rezitalen zu erleben. Schon als Kinder durften die Ausnahmetalente vor der niederländischen Königin auftreten. Es folgten erste Auszeichnungen bei Wettbewerben und Studien bei angesehenen MeisterpianistInnen. Seit 2010 sind Lucas und Arthur Jussen beim Label Deutsche Grammophon unter Vertrag. Viele ihrer Einspielungen sind preisgekrönt.



MOZARTEUMORCHESTER

Das Original seit 1841

Mit seiner unverwechselbaren Klangkultur hat sich das Mozarteumorchester in den 180 Jahren seiner bemerkenswerten Geschichte zu einem österreichischen Spitzenorchester entwickelt. Keine Geringeren als Mozarts Witwe Constanze und seine beiden Söhne waren an der Gründung mitbeteiligt. Die Musik des Salzburger Genius ist dem mehrfach ausgezeichneten Orchester quasi in die DNA eingeschrieben. Weltweit erntet es für seine Mozartinterpretationen die größte Anerkennung. Als erstes Orchester nach den Wiener Philharmonikern wurde es dafür 2016 mit der Goldenen Mozart-Medaille gewürdigt. Neben seinen drei eigenen Konzertreihen im Großen Festspielhaus, der Stiftung Mozarteum (Konzertsaison 2021/22: Große Universitätsaula) und seit Sommer 2020 auch im Orchesterhaus im Salzburger Kulturbezirk Nonntal ist das Mozarteumorchester langjähriger Partner der Salzburger Festspiele, der Mozartwoche, der Salzburger Kulturvereinigung und des Salzburger Landestheaters. Best Mozart – in Salzburg das ganze Jahr!



DAS BRANDNEUE CD-EREIGNIS

Ab sofort im Handel erhältlich!
... und beim heutigen Konzert.





MEHR NEW MOZART

Ab 22. April im Handel erhältlich!
... und dann auch bei unseren Konzerten.



STASSNY



studiosteinwender



Getreidegasse 35, Salzburg, stassny.at

MO NEWS

MO ON TOUR

Auf nach Holland und Deutschland!

Endlich ist es wieder soweit: nach einigen pandemiebedingten Gastspielabsagen geht das Mozarteumorchester mit Chefdirigent Riccardo Minasi im März auf größere Konzerttournee. Das niederländische Heerlen und die deutschen Städte Künzelsau, Ludwigsburg, Nürnberg und Freiburg stehen auf dem Reiseplan. Mit von der Partie sind die in der heutigen Sonntagsmatinee auftretenden Jussen-Brüder sowie Star-Oboist Albrecht Mayer. Im Gepäck befinden sich Werke von Prokofjew, Mendelssohn Bartholdy – und natürlich Mozart.

MO ON TOUR

Alle Infos zu Gastspielen
und Tourneen unter

[www.mozarteumorchester.at/
mo-on-tour](http://www.mozarteumorchester.at/mo-on-tour)

DIE SCHÖNSTEN MOMENTE. GÜNSTIGER.

*Jetzt Vorteile sichern – mit der
SN-Card, der Vorteilskarte der
„Salzburger Nachrichten“.*



BILD: SN/WÜGER - BRANDS IN MOTION GMBH

Alle Infos unter [sncard.SN.at](https://sncard.sn.at)

SNCARD
Salzburger Nachrichten



commend



SICHERHEIT UND DESIGN IM EINKLANG

Concerto, die weltweit erste Serie von Intercom-Sprechstellen mit eigenem Notfall-Modus, sorgt für perfektes Zusammenspiel aus Kommunikation, Design und Funktionalität. Mit Leistungstärke und Perfektion „**Made in Salzburg**“ erfüllt Sicherheitskommunikation von Commend selbst die allerhöchsten Ansprüche.

concerto.commend.com



Eintrittskarte = Fahrkarte

JETZT AUCH ZUM MOZARTEUMORCHESTER



Die Eintrittskarte ist ab drei Stunden vor Konzertbeginn bis zum jeweiligen Betriebsende auf sämtlichen Bus- und Bahnlinien des SVV innerhalb der Kernzone Stadt Salzburg als Verbundfahrkarte gültig.

Alle Infos unter:

[www.salzburg-verkehr.at/
eintrittskarte-fahrkarte](http://www.salzburg-verkehr.at/eintrittskarte-fahrkarte)



IMPRESSUM



Medieninhaber und Herausgeber

Mozarteumorchester Salzburg

Orchesterdirektor: Siegwald Bütow

Orchesterhaus Salzburg, Erzbischof-Gebhard-Straße 10

5020 Salzburg,

Tel. +43 662 84 35 71, office@mozarteumorchester.at

www.mozarteumorchester.at

Konzept und Gestaltung

Redaktion: Dorothea Biehler

Werkeinführungen: Gottfried F. Kasperek

Gestaltung: Mike Rosbaud, Druck Stader Media Salzburg

Redaktionsschluss: 23.02.2022

Stückpreis: €2,30

Bildnachweise

Riccardo Minasi ©Erika Mayer

Lucas & Arthur Jussen ©Marco Borggreve

Mozarteumorchester ©Nancy Horowitz

Programm- und Besetzungsänderungen sowie Druck- und Satzfehler vorbehalten!

MO SERVICE

TICKETS

Kartenbüro der Stiftung Mozarteum Salzburg
Mozart-Wohnhaus Theatergasse 2 5020 Salzburg

Tel. +43 662 87 31 54
tickets@mozarteum.at
www.mozarteum.at

Einzelkarten auch über www.ticketgretchen.com



DANKE IM FORTISSIMO

Partner für die klassische Musik

[TRÄGERSCHAFT]



STADT : SALZBURG

[HAUPTSPONSOR]



Leica Camera AG
acm austrian capital
management GmbH

[FÖRDERER]



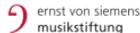
WEHRLER PRIVATSTIFTUNG
DI ANGELA FERSTL
PROF. WILFRIED TACHEZI

[MEDIENPARTNER]



PROGRESS
out of home media

[PARTNER]



DIE NÄCHSTEN TERMINE

HEIMSPIEL KAMMERMUSIK 02

18 MÄR 2022 19.30

ORCHESTERHAUS FERSTL SAAL
POSAUNISTEN DES MOZARTEUM-
ORCHESTERS & GÄSTE

Werke von Telemann, Koetsier
Mortimer, Silvestri

DONNERSTAGSKONZERT 04

24 MÄR 2022 19.30

GROSSE UNIVERSITÄTSAULA
LUIGI PIOVANO Leitung &
Violoncello

Werke von Saint-Saëns, Rossini,
Mendelssohn Bartholdy

HEIMSPIEL 06

01 APR 2022 19.30

ORCHESTERHAUS FERSTL SAAL
HOWARD GRIFFITHS Dirigent
GABRIEL PIDOUX Oboe

ZIYU HE Violine
FILIPPO GORINI Klavier
Werke von Mozart

HEIMSPIEL 07

NEUER TERMIN, NEUE UHRZEIT

10 APR 2022 11.00

ORCHESTERHAUS FERSTL SAAL
HARRY OGG Dirigent
BLECHBLÄSER DES MOZARTEUM-
ORCHESTERS

Werke von Mussorgsky,
John Williams



MO

SALZBURG

DAS ORIGINAL
S E I T
1841

MOZARTEUMORCHESTER.AT